

Šustrová, Radka: Pod ochranou protektorátu. Kinderlandverschickung v Čechách a na Moravě: politika, každodennost a paměť 1940-1945 [Unter dem Schutz des Protektorats. Die Kinderlandverschickung in Böhmen und Mähren: Politik, Alltag und Erinnerung 1940-1945].

Filozofická fakulta Univerzity Karlovy, Praha 2012, 315 S., 11 Abb., (Fontes 7), ISBN 978-80-7308-424-0.

Die Geschichte der Kinderlandverschickung (KLV) während des Zweiten Weltkrieges lag lange Zeit außerhalb des Interesses der Historiker – und das nicht nur in Deutschland, sondern auch in den Ländern, in denen zwischen 1940 und 1945 evakuierte Kinder aus dem „Dritten Reich“ untergebracht waren. Erst ab den achtziger Jahren, als eine wachsende Zahl von Zeitzeugenerinnerungen erschien, beschäftigten sich Historiker verstärkt mit der Jugend im Nationalsozialismus, wovon auch die Forschung zur Kinderlandverschickung profitierte. Der Durchbruch auf diesem Themenfeld erfolgte aber erst in den neunziger Jahren, wobei sich die Aufmerksamkeit zunächst auf regionale Aspekte der Verschickung von Kindern konzentrierte. Es folgten Projekte zur Gesamtorganisation und logistischen Absicherung, auch wurden die ideologische Dimension der KLV und die Bestrebungen des Regimes, den Einfluss der Eltern auf die Erziehung ihrer Kinder zurückzudrängen, in den Blick genommen. Seither sind mehrere anregende Arbeiten erschienen, unter denen die Monografie von Gerhard Kock aus dem Jahr 1997 hervorzuheben ist.¹ Doch immer noch blieben viele Fragen offen – vor allem die der Ausdehnung der KLV auf die vom nationalsozialistischen Deutschland besetzten Länder bzw. auf die Länder, die offiziell den Status von Bundesgenossen hatten. Hier schließt die Arbeit der jungen tschechischen Historikerin Radka Šustrová über Verlauf und Umstände der Kinderlandverschickung auf dem Gebiet des Protektorats Böhmen und Mähren eine Lücke.

¹ Kock, Gerhard: „Der Führer sorgt für unsere Kinder ...“ – Die Kinderlandverschickung im Zweiten Weltkrieg. Paderborn 1997.

In der Einleitung charakterisiert Šustrová Erziehung als einen wesentlichen Faktor für die Beherrschung der Jugend durch das nationalsozialistische Regime. Folgerichtig gilt ihre Aufmerksamkeit der Nazifizierung des Erziehungs- und Bildungswesens in Deutschland ab 1933, bei der sie der Hitler-Jugend eine zentrale Rolle zuschreibt. Das „Ferienlager“ beschreibt sie als bedeutendste außerschulische Erziehungsform, die es der Hitler-Jugend ermöglichte, den Einfluss der Eltern und Familien auf die Erziehung der Kinder zu verringern.

Die Kinderlandverschickung war ein organischer Bestandteil dieses Erziehungssystems, aber durchaus keine Erfindung der Nationalsozialisten. Diese übernahmen die Idee im Herbst 1940 von Trägern wie dem Deutschen Roten Kreuz, dem Caritas Verband und der Inneren Mission und versahen sie mit dem Zusatz „erweiterte“ – was den größeren Maßstab andeutete, in dem Kinder mit Beginn des Luftkriegs aus den deutschen Großstädten und Industriezentren aufs Land gebracht wurden. Damit habe sich eine willkommene Gelegenheit zur verstärkten Indoktrinierung ergeben, für die die KLV-Lager, so Šustrová, die idealen Bedingungen boten.

Gilt das zweite Kapitel der Organisation, Finanzierung und propagandistischen Präsentation der KLV in der Öffentlichkeit, sind die folgenden Abschnitte vor allem dem Gebiet des Protektorats Böhmen und Mähren gewidmet, in das etwa 300 000 deutsche Kinder geschickt wurden. Da dieses Thema bislang praktisch unerforscht ist, beruht dieser Teil der Arbeit nahezu ausschließlich auf archivalischen Quellen aus dem Prager Nationalarchiv, dem Österreichischen Staatsarchiv/Archiv der Republik in Wien und dem Bundesarchiv in Berlin. Auf ihrer Grundlage rekonstruiert die Autorin den Verlauf der Aktion, die Entstehung der einzelnen Lager und Lagerkomplexe, den Lageralltag, häufig auftretende Probleme sowie die Evakuierung der Lager bei Kriegsende.

Eine Stärke der Arbeit liegt darin, dass das Projekt der KLV in den Kontext der nationalsozialistischen Besatzungspolitik eingeordnet wird. Šustrová weist darauf hin, dass Karl Hermann Frank – Staatssekretär, ab August 1943 Staatsminister beim Reichsprotektor – bestrebt war, einen möglichst ungestörten Ablauf der Aktion zu gewährleisten und auf die Besetzung von Ämtern, die mit dem Projekt befasst waren, Einfluss zu nehmen. Für Frank war die KLV eindeutig „keine zweitrangige Agenda“, vielmehr sah er sie unter dem Aspekt der „geplanten Germanisierung des böhmisch-mährischen Raumes“ (S. 118).

Ein eigener Abschnitt des dritten Kapitels ist dem Lagerkomplex in Poděbrady gewidmet, das oft als „Hauptstadt der Kinderlandverschickung“ bezeichnet wurde. Dort waren auch eine KLV-Schule für Lagermannschaftsführer sowie eine KLV-Schule für Lagerleiter/Lagerleiterinnen angesiedelt, ab November 1943 sogar ein Teil der Berliner „Reichsdienststelle Kinderlandverschickung“.

Die Sicht der Kinder und Jugendlichen kann Šustrová mit ihren Quellen zumindest teilweise rekonstruieren (4. Kapitel). Sie konfrontiert die ursprünglichen Vorstellungen der Kinder vom Leben im Lager mit der alltäglichen Realität, schildert die Reaktionen der Kinder auf den Tagesablauf im Lager, auf den Verlust der Verbindung zur Heimat und die sich abzeichnende deutsche Kriegsniederlage. Zudem berichtet sie über Versuche, aus dem Lagereinerlei auszubrechen und darüber, wie die deutschen Kinder die Tschechen wahrnahmen und vice versa.

Im fünften Kapitel setzt sich die Autorin kritisch mit der Darstellung der KLV durch den Verein „Dokumentations-Arbeitsgemeinschaft und Freundeskreis KLV e. V. – DAF“ auseinander. Sie skizziert nicht nur die Entstehung dieser Organisation (unter deren Gründern sich mehrere ehemalige KLV-Funktionäre befanden), sondern analysiert auch deren Deutung der Aktion, wobei sie die „soziale Dimension“ betont und die ideologischen Aspekte in den Hintergrund stellt. Dieses Narrativ, so Šustrová, entspricht „im Wesentlichen der damaligen NS-Propaganda, die insbesondere auf die Eltern der evakuierten Kinder ausgerichtet war“ (S. 253). Doch sie stellt auch fest, dass sich die Sicht der DAF, allen Bemühungen zum Trotz, nicht durchsetzen konnte.

Radka Šustrovás Arbeit liest man mit großem Gewinn. Es handelt sich um den gelungenen Versuch einer monografischen Bearbeitung der Problematik der KLV außerhalb des Territoriums des Dritten Reiches, der auf einem soliden theoretischen Fundament, sicherer Kenntnis der Literatur und gründlichem Archivstudium beruht. Die Arbeit schließt eine wichtige Forschungslücke, eine Übersetzung ins Deutsche wäre sehr zu empfehlen. Sie stellt aber auch für die slowakische Historiografie eine Anregung dar, sich näher mit dem Phänomen der erweiterten Kinderlandverschickung zu beschäftigen, denn auf dem Territorium der damaligen Slowakischen Republik bestanden in den Jahren zwischen 1941 und 1944 mehr als 200 KLV-Lager, die über 50 000 deutsche Kinder durchliefen. Zu diesem Lager liegt bisher nur ein Aufsatz vor.² Im März 2013 hat am Historischen Institut der Slowakischen Akademie der Wissenschaften ein Projekt zu dem Thema „Aktion erweiterte Kinderlandverschickung. Lager der deutschen Kinder in der Slowakei 1941-1944“ begonnen.

² Švarc, Michal: Na želanie „führera“. Slovensko a projekt Erweiterte Kinderlandverschickung [Auf Verlangen des „Führers“. Die Slowakei und das Projekt der Erweiterten Kinderlandverschickung]. In: Od Salzburgu po vypuknutie Povstania. Slovenska republika 1939-1945 očami mladých historikov VIII [Von Salzburg bis zum Ausbruch des Aufstandes. Die Slowakische Republik 1939-1945 in den Augen junger Historiker VIII.]. Bratislava 2009, 235-251.